

Favorit gewann er 1897 die österr. Bergmeisterschaft auf dem Semmering, holte sich weitere Meistertitel auf der Bahn über die Meile und über 10.000 Meter sowie auf der Straße über 50 Kilometer. 1898 nahm er an den Weltmeisterschaften in Wien teil. Neben vielen weiteren Erfolgen, u. a. auch im Tandem, wurde er 1898 österr. Meister, 1899 nö. Meister über 1.000 Meter und belegte bei der Bergmeisterschaft den 2. Platz. Auch bei Rennen in Deutschland gelang es ihm, Spitzenplatzierungen zu erreichen. S. blickte am Ende seiner kurzen, aber erfolgreichen Karriere, die er 1900 wohl aus gesundheitl. Gründen beendete, auf 85 Siege zurück und war damit zu seiner Zeit einer der erfolgreichsten österr. Radsportler. Obwohl 1898 bei der Assentierung wegen Sehbehinderung untaugl., wurde S. 1915 zum Militär eingezogen. Ähnl. sportl. Ambitionen verfolgte – wenn auch weniger erfolgreich – sein Cousin **Martin Franz S.** (geb. Wien, 24. 6. 1883; gest. ebenda, 13. 6. 1965), dessen größte Radsportfolge – neben Siegen bei Bahnrennen – u. a. jeweils der 2. Platz bei der österr. Bergmeisterschaft auf dem Semmering 1902 und 1903 waren. Martin S. besaß zunächst eine Autovermietung, ehe er die Nachfolge im Geschäft seines Vaters, Martin S. d. Ä., antrat und auch dessen Haus erbe. Ab Ende der 20er bis in die 50er Jahre war er Inhaber einer Fahrschule. S.' Onkel, der Gemischtwarenhändler und Hausbesitzer **Martin S. d. Ä.** (geb. Au-Innerschwand, 16. 8. 1844; gest. Wien, 30. 4. 1915), war in den 80er Jahren des 19. Jh. nach Wien gekommen und hatte – wie sein Bruder Franz d. Ä. – als Mehlhändler begonnen. Als Anhänger Luegers (s. d.) war Martin S. d. Ä. 1889–1905 gleich seinem Bruder Franz S. d. Ä. christl.-sozialer Gemeinderat. Darüber hinaus stand er dem Ver. Eintracht vor und betätigte sich als antisemit. Agitator, der seine Ideol. mit Hilfe der 1897 von S. gegründeten, jedoch nicht lange lebensfähigen Ztg. „Der Antisemit“ zu verbreiten versuchte. Sein Bruder, **Josef S.** (geb. Au-Innerschwand, 6. 7. 1847; gest. Eggenburg, NÖ, 2. 12. 1933), Viktualienhändler und Hausbesitzer, engagierte sich in der Wr. Kommunalpolitik, u. a. als Bez.Vorsteher-Stellv. von Wien-Josefstadt (1896 bis 1909) und als Armenrat.

L.: *Radfahr-Sport* vom 27. 8. 1897 (mit Bild); *Allg. Sportztg.* vom 10. 10. 1897, 28. 8., 4., 11. und 13. 9. 1898, 20. 8. 1899 und 11. 3. 1917; *Österr.-Ungar. Radfahrer-*

Ztg. vom 1. 11. 1898; *Dt. Volksbl.* vom 30. 7. 1909 (zu Franz S. d. Ä.); *KA, Wr. Stadt- und LA, beide Wien; Mitt. R. Mannhard, Bisamberg, NÖ* (auch zu Martin S. d. J.); – *Martin S. d. J.: Allg. Sportztg.* vom 24. 8. 1902 und 23. 8. 1903. – *Martin S. d. Ä.: Dt. Volksbl.* vom 31. 10. 1915; *M. Steffal, Die Tätigkeit des Wr. Gemeinderats von 1889–92, phil. Diss. Wien, 1975, S. 185f.* (auch zu Franz S. d. Ä.). – *Josef S.: Heimatrolle, Magistratsabt. 61, Rathaus, Wien (auch für die anderen Familienmitgl.).* (E. Lebensaft – Ch. Mentschl)

Schneeweiß Martin d. J., Motorradrennfahrer. Geb. Wien, 26. 6. 1907; gest. Graz (Stmk.), 7. 10. 1947. Sohn des Martin Franz S. (s. unter dem Vorigen), Großneffe des Vorigen. Nach der Realschulmatura (1926) erhielt S. von seinem Vater als Geschenk ein Motorrad, mit dem er 1927 seine ersten Rennen bestritt. Schon bei seinem zweiten Antreten, dem Allhang-Riederberg-Rennen, konnte er die Anfängerkategorie für sich entscheiden; bei seinem dritten Start im Juli 1927 auf dem Wr. Trabrennplatz wurde er sogar österr. Meister im Sandbahnfahren in der 175cm³-Kl. Diesen Erfolg konnte er 1928 in der 350er-Kategorie wiederholen. Im selben Jahr erhielt er bereits das „Prominentenabzeichen“ der Rennfahrervereinigung, was niemandem zuvor innerhalb so kurzer Zeit gelungen war. Außerdem errang er im selben Jahr den Titel eines „Landesmeisters für Österreich für 1928“. Bei Straßenwettbewerben, die S. aus finanziellen Gründen nur zu Anfang der 30er Jahre bestritt, belegte er erste Plätze bei der österr. Tourist Trophy 1929 und 1932 sowie beim poln. Wisla-Rundrennen 1932. Daneben bestritt er ab 1928 zahlreiche Bergrennen, wobei er u. a. 1928 auf dem Semmering, 1935 und 1939 auf dem Großglockner und 1936 in Ungarn gewann. Seine eigentl. Dominanz bewies S. jedoch auf der Sandbahn, wo er ab Beginn der 30er Jahre vorwiegend in der Kl. bis 500cm³ antrat. Neben oftmaligen Siegen auf nationaler Ebene v. a. in der Wr. Krieau und auf der Grazer Trabrennbahn seien seine internationalen Erfolge bei Veranstaltungen in München (1937 und 1939), Stockholm, Kopenhagen, Hamburg (jeweils 1937) und Zagreb (1940) genannt. Er krönte seine Laufbahn mit dem Gewinn der Europameisterschaft, die erstmals 1937 in Prag mit 500cm³-Maschinen ausgetragen wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte er an seine frühere Erfolgsserie anknüpfen, bis er schließl. bei einem Rennen auf der Grazer Trabrennbahn mit einem Konkurrenten so verhängnisvoll kollidierte, daß